

Laufe der letzten zwölf Monate, und dabei änderte sich der einzelne, wuchs das Kollektiv, erhöhten sich die ökonomischen Ergebnisse in unserem Stall. Im Jahre 1962 brachte unser Stallkollektiv im I. Quartal ganze 684 Dezitonnen Milch auf den Markt, in diesem Jahr waren es im gleichen Zeitraum 1427 Dezitonnen, und das, obwohl sich der Kuhbestand bis dahin nur um 18 Stück erhöht hatte. Wir freuen uns darüber und wissen sehr gut, daß der Ausgangspunkt dieser Entwicklung mit dem Besuch Walter Ulbrichts in unserer LPG zusammenfällt.

Doch wir wollen nicht nur zurückschauen. Was machen wir heute, wo haben wir Schwierigkeiten, wie handeln wir auch heute noch nach den Worten des Genossen Ulbricht?

Wir haben dargelegt, daß wir die Milchproduktion im Vergleich zum vorigen Jahr um über 50 Prozent erhöhen konnten. Und doch müssen wir uns heute fragen: Werden wir unseren Plan der Milchproduktion für 1963 erfüllen? Das ist gegenwärtig unsere größte Sorge. Wie kam es dazu, haben wir vielleicht falsch geplant? Wir haben richtig geplant, wir haben im Herbst 1962 gewissenhaft abgewogen, wie die Voraussetzungen sind, um in diesem

Jahr mehr Milch auf den Markt bringen zu können.

Aber was ist geschehen? Nicht alle Färsen, die nach der Trächtigkeitsuntersuchung im November des vergangenen



Foto; Murza

*Walter Ulbricht informierte sich bei den Golzower Genossenschaftsbäuerinnen und -bauern über die Mechanisierung der Gemüseproduktion*

Jahres tragend sein sollten, haben tatsächlich gekalbt. Das bedeutet einen Milchverlust von 30 000 kg, die aber im Plan der Genossenschaft enthalten sind. Einmal ist die Fehldiagnose des Tier-